

GemeindeZukunftsTag

der Pfarreien St. Joseph Borna und St. Benno Geithain - Bad Lausick
am 29. Februar 2020

- Protokoll -

1. Zielstellungen

- Was ist jedem von uns so wichtig, dass er/ sie mit anderen Verantwortung hierfür – zumindest zeitweise – übernimmt?
- Wo setzen wir Schwerpunkte? Was können und wollen wir leisten, ohne uns aufzureiben?
- Wie wollen wir bei diesen Aufgaben den gemeinsamen Glauben leben und sichtbar werden lassen?

2. Fragestellungen

a) Was erhoffe ich mir von diesem Tag?

- Bewusstmachen unserer Gemeindesituation
- Hoffnung, Bereitschaft für Neues
- Hilfe, Selbstbewusstsein
- ein wenig Erkenntnis, dass künftig viele unterwegs sein müssen – und wie dies geschehen soll
- Klarheit für die Zukunft auch für die kleinen Gemeinden; dass wir spüren, die seelsorgerliche Betreuung wird nicht leiden
- ehrliche Meinungen, kein Jammern nach Lösungen durch „Andere“
- gute Gespräche/ gutes Miteinander
- das Zusammenwachsen der Gemeinden zu einer
- noch keine Lösung, aber Lösungsansatz
- Wegweiser/ Lösungsweg für die Zukunft
- Ideen/ neue Ideen/ Anregungen/ Lösungsvorschläge/ Erkenntnis
- ergebnisoffen, zurück in der Gemeinde
- Abbau von Ängsten vor der Zukunft
- das Gemeinde Gottes Willen sucht
- andere Sicht- und Denkweisen
- Verständnis, Zuwendung, Aufklärung
- mehr Einigkeit, klarere Einsicht
- Klarheit über meine Rolle als Pfarrer oder zumindest ein Lichtblick

b) Mit welchen Ideen bin ich heute hierher gekommen?

- unsere Gemeinde vor Ort zu begeistern, mitzuwirken und Unterstützung zu leisten
- ich möchte mich von der Gemeinschaft inspirieren lassen
- einen schönen Garten um die Kirche, saubere Kirchenräume
- wie wird abgesichert, dass an kirchlichen Feiertagen in Borna eine kleine Messe ist, Religionsunterricht
- Ökokirche als Zeichen nach außen bzw. Weg, Menschen zu erreichen
- Gemeindefutur gestalten
- ich bin unvorbereitet gekommen/ noch keine/ ohne/ abwarten/ mit keinen/ ich habe keine Idee: deswegen bin ich hier/ Überraschendes?
- Überlegung zum gestrigen Vortrag
- mich und andere zu ermutigen „einfach selbst aktiv zu werden“
- Erfahrungen zu sammeln und mich mit einzubringen und vielleicht auch Ängste und Vorbehalte abzubauen
- die Ideen hier im gegenseitigen Gespräch finden, Gruppen und Kreise des Gemeindelebens möglichst erhalten und regelmäßig miteinander verbinden, Treffen vor Ort in Pfarrei

c) Wenn ich für drei Tage „Bestimmer“ in unseren Pfarreien wäre: Was würde ich sofort ändern?

- WGF mit Komm-Austeilung/ Kommunion auch bei der Wortgottesfeier!/ Wortgottesfeier mit Kommunion!/ Kommunion bei der Wortgottesfeier
- Entfernungen zwischen den Gemeinden anders aufteilen (verringern); Wort-Gottes-Dienst-Feier mit Hl. Kommunion
- Kommunion bei Wortgottesfeier und Aufgabe an viele verteilen
- Fahrdienste: Mitfahrgelegenheiten organisieren für Wickershain und Limbach-Oberfrohna (PGR); Gottesdienstzeiten klären; Büro neu besetzen
- jemanden einstellen für Finanzplanung, Objektverwaltung, Organisation; Laien auch für liturgische Aufgaben einsetzen (mehr als bisher)
- Kinderliturgiekreis gründen; Mitarbeiter schulen und regelmäßig treffen; Priester sollen vor allem Seelsorger sein
- Gottesdienstordnung; Religionsunterricht; hauptamtlichen Hausmeister anstellen
- da weniger Gottesdienste mit Eucharistie ~> Bildung Fahrgemeinschaften (?) zu den Gottesdiensten; Aktionen der Gemeinde MIT Außenwirkung für Fremde; Aktionen FÜR Andere/ Fremde ~> ohne Nutzen für UNS
- klare Strukturen und Zuständigkeiten; Entlastung der Priester von Aufgaben der Verwaltung
- Verantwortung auf einzelne Personen übertragen: Finanzen – Büro, Kirche als Baustelle, Gemeinde
- Gemeinde motivieren, sich selbst einzubringen; mehr Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde; mehr Gemeindeleben auch nach außen, damit Kirche „attraktiver“ zu gestalten; auch die „Nichtchristen“ begeistern
- Informationswege verbessern; langfristiger planen; Entscheidungen abgeben; Gemeinschaften fordern und fördern
- als Chef brauche ich Bedenkzeit für Änderungen
- Aufgaben strukturieren und verteilen; Anzahl der Gottesdienstorte verlagern
- Kirche als Andachtsraum, kein „Quasselraum“ über Kaffeeklatsch
- das Miteinander; sich trauen, die eigenen Talente einzubringen; mit den Leuten reden, sie motivieren; Mut machen; positive Stimmung verbreiten
- Zusammenlegen des Kirchen- und Pfarrgemeinderates
- wenn ich für 3 Tage Bestimmer wäre:
 - ~> würde ich an alle, die sich in vielen kleinen Situationen für die Gemeinde, die Organisation der Pfarrei, ... Geschenke, Blumen, Dankeschön verteilen
 - ~> Besuche machen und so viele Menschen wie möglich fragen: Was kannst du gut? Und was kannst du dir vorstellen, konkret für die Gemeinde zu tun? Und ich würde nicht ohne Antwort wieder gehen.
- Ich bin bereit, alle Voraussetzungen zu erfüllen, die ein Förderverein braucht, den ich gründen möchte. Ich bin bereit, den neuen Angestellten ein guter Leiter zu sein. Ich bin bereit, gute Predigten zu halten, die die Menschen motivieren und ihnen Kraft geben für ihren Alltag. (Pfr. Oettler)

d) Was wäre ich bereit, für meine Wünsche/ Vorstellungen zu tun?

- Verantwortung teilen: Leitung mit einem Gleichgesinnten für eine Aktion mit Außenwirkung für die „Nächsten“ übernehmen; Fahrgemeinschaften mit 1 oder 2 anderen zu Gottesdiensten organisieren; bei Treffen für Ideenfindungen für „Gemeindeveranstaltungen“ teilnehmen
- ich würde den Herrgott bitten, mir das zu ersparen
- Informationen an die Gemeinde über Gemeindebrief
- Gemeindelieder kräftig mitsingen
- ich besetze bei Bedarf, z.B. 1x/Woche oder alle 14 Tage, das Büro als Ansprechpartner
- betroffenes Schweigen/betroffenes Schweigen im Kopf
- meine Gesundheit lässt das nicht zu
- erklären, warum ökologisch auch ökonomisch sein kann
- meine Hilfe anbieten
- Vorschläge machen, mit beraten

- auf die Menschen zugehen, Kundschafter von „Milch und Honig“ zu sein, positive Sicht vermitteln und Mut machen!
- alles, wozu ich die Befähigung habe
- unbewegliche ältere Christen mit dem Auto zum Gottesdienst mitnehmen; Haus- und Hofarbeiten mit ausführen
- ich mach für mein Gefühl bereits genug
- klare Struktur; offene ehrliche Kommunikation; niemanden ausschließen; „Klüngelbildung“ vermeiden
- Entscheidung des Mittuns nach der Vorlage einer Bedarfsübersicht
- die Gemeinden Geithain/Bad Lausick und Borna als eine Gemeinde zusammenführen – gemeinsam sind wir stark im Gebet und im Glauben
- dem Bischof (Ordinariat) sagen, dass die Pfarrei Geithain/Bad Lausick /Borna einen zweiten Priester braucht, weil einer allein kaputt gespielt wird, wie bereits der Herr Gömbi, weil Laien keine Eucharistie feiern können ~> Mittelpunkt fehlt
- Ich würde versuchen, auf der Basis des bibl. Leitwortes und unserer Patronin einen Förderverein zu gründen und zusätzlich hauptamtliches Personal einzustellen. Ich würde versuchen, den Wunsch zu wecken, wachsen zu wollen – im Geist und zahlenmäßig.

3. Weg des Mose

a) brennender Dornbusch: Berufung

- (keine Notizen)

b) Konflikt mit Pharao und Plagen: Wer/ was hält mich zurück? Was sind unsere „Plagen“?

- unsere Plagen: weite Wege, zerklüftet, zu viel dezentral; früher war alles besser
- Situation überfordert uns und führt zur Unsicherheit
- wir kennen es nicht anders als bisher
- vom Konsumenten zum Produzenten, dann sieht man vielleicht die Ernte nicht

c) Auszug aus Ägypten: Welche Risiken gehe ich ein?

- Risiken: Was wird aus uns? Wo bleibt das „speziell Katholische“? Werden wir zerrissen? Werden wir weniger? Haben wir noch Gemeinschaft?
 - ~> liebgewordene Gewohnheiten
 - ~> Bequemlichkeiten
 - ~> behalten, weil man weiß, was das ist

d) Jitros Rat: Vertraue ich auf die Fähigkeiten anderer? Wie hole ich Rat/ Unterstützung ein?

- Aufgabenverteilung von oben <~> unten
- miteinander reden
- Aufgabenteilung ist Stärke
- externe Unterstützung

e) Kundschafter im Heiligen Land: Wie geht es mir: Überwiegt die Angst oder die Hoffnung?

- „Milch und Honig“
 - ~> wir sehen das nicht alle
 - ~> wie können wir diese Sicht transportieren

4. Zusammenhang zws. Vortrag von Prof. Dr. Tiefensee und Situation der Pfarrei

- a) Umbruchzeit, vergleichbar mit Reformation
- b) Aufforderung zur „kopernikanischen Wende“ – Denkart ändern (Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Frage: Und wer ist mein Nächster? Antwort Jesu: Wer ist dem der Nächste geworden, der unter die Räuber fiel?)
- c) Perspektivwechsel: Auftrag = Mission/ Sendung, nicht Magnetismus (Es geht nicht um „Comeback der Kirche“, sondern um die „Anderen“. Also immer die ehrliche Frage stellen: Würden wir das auch tun, wenn es uns nichts bringt?)
- d) Modellwechsel: „Anderer“ sind nicht mangelhaft, sondern anders. (Die Anderen nicht wegen Mangelhaftigkeit belehren, sondern über Unterschiede sprechen. Auch ohne Gott lässt es sich gut leben. Warum und wozu sind wir Christen da, wenn es auch ohne Christentum geht? Frei nach Augustinus: Mit euch bin ich Mensch, für euch (nicht für mich) bin ich Christ. Erst die Diakonie (der Dienst), dann die Martyria (das Zeugnis) und die Liturgie.)
- e) Notwendigkeit der „Ökumene der dritten Art“ (die Anderen nicht auf die eigene Seite ziehen; so viel wie möglich gemeinsam tun; aneinander wertschätzend Profil schärfend; Ziel des gemeinsamen Weges kennt nur Gott)

5. Grundvollzüge der Kirche

a) Liturgie

- Liturgiefähigkeit der Gemeinde herstellen: Feiergemeinde bilden und die Bänke vorn besetzen
- WGF ohne Kommunionsspendung wird nur als Notfall gewünscht, Messe hat Vorrang
- es herrscht Unklarheit, was gewandelt wird ~> Liturgieabend darüber und um Grundlagen des Glaubens zu vertiefen
- alle bisherigen Feierformen (Kreuzweg, Marienandacht, Rosenkranzandacht, ...) sind gut und sollten beibehalten werden

b) Diakonie

- Rumänienhilfe, Krankenbesuche, Besuche der älteren Geburtstagskinder (*Maria Jakobi*), Besuchsdienst in Pflegeheimen, Hospizdienst
- Begrüßung von Fremden oder Besuchern vor Gottesdienst/ Empfangsdienst
- Neuzuzüge möglichst konkret mit individuellen Schreiben einladen; ansonsten allgemeiner Brief im Gemeindebrief
- Sternsinger als Diakonie und Missionsarbeit
- Wunschbäumchen für Menschen am Rande der Gesellschaft
- Pfarrer/Kaplan als Ansprechpartner für die versammelte Gemeinde gewünscht
- Gemeindebrief in kleiner Form weiterführen
- Gemeindeglieder in die Kirche hereinholen (Bänke)
- Begrüßung/ Abschied Fremder
- bei konkreten Anlässen
- kleine Willkommensfeiern
- Räume für Caritas oder bedürftige Familien anbieten
- Ausbau Sternsinger

c) Verkündigung

- FV gründen zur Unterstützung der Laien
- *einzelne* Verantwortliche (ehrenamtlich): Fluch (*zu wenig Team*) und Segen (*aber viel Kompetenz*)
- Aufgaben verteilen auf Gruppe
- Begrüßung der „Anderen“ nach Gottesdienst
- einfache Glaubensvermittlung (Reli) für Erwachsene durch ausgebildete Laien ~> Sprachfähigkeit fördern gegenüber „Anderen“
- Adventsbesuch (Zettel von Kranken zuvor einsammeln)
- Krankenkommunion nach Gottesdienst am Gründonnerstag

- Ökokirche als Angebot für „Andere“
- Gemeindetag (für alle, mit Katechese, ...) ähnlich wie Vorbereitung auf Erstkommunion
- Angebot zwischen Erstkommunion und Firmung
- christliche „Krabbelgruppe“
- Angebot von Bistumskinderseelsorge auf Pfarrebene am Wochenende
- Angebot für Familien der „dritten Art“
- neben Glauben eine gemeinsame Aktivität für Kinder (z.B. Spielen, Backen), ähnlich wie Vorjugend
- monatlicher Kindersamstag
- Glaubensvermittlung ist wichtig (auch wenn kein Reli-Unterricht) durch geschulte Laien, evtl. als Team
- Gottesdienstordnung und Vermeldung weiterhin auf Gemeinde-Homepage
- Rundbrief für Gemeinde, um am Gemeindeleben teilzuhaben (A4-Blatt)
- „Piratenbrief“ (Grundinfos)
- Newsletter

d) Gemeinschaft

- wir sind Gottesdienstgemeinschaft, aber ansonsten eher Individualisten (auch wegen der modernen Medien leidet Einheit)
- BL: bei Vorabendmesse kann ggf. Gemeinschaft im Pfarrhaus fortgesetzt werden
- Leute müssen konkret angesprochen + ermutigt werden: von dem, der sich bereits für ein bestimmtes „Projekt“ verantwortlich fühlt
- Alpha-Kurse fördern Gemeinschaft und Sprachfähigkeit im Glauben
- fröhliche Gemeindefeste gehören dazu, also Gemeinschaft auch außerhalb des Sonntags ~> Freude fördert den Zusammenhalt ~> möglichst hierbei alles bewahren und so weiterführen
- aber auch praktische Hilfe im Garten oder der Frühjahrsputz ist Gemeinschaft
- BNA sollte GHA/BL nicht nur einladen, sondern einbeziehen (z.B. die bisherigen Organisatoren des Faschings GHA/BL; von GHA/BL bestimmte Anzahl Leute „anfordern“)
- die einen fühlen ihre Aufgabe als „lebenslänglich“ = Belastung, andere fühlen sich dafür „lebenslänglich“ ausgegrenzt
- bei Fahrtgemeinschaften zwei widerstreitende Auffassungen:
 - ~> private Fahrdienste für Ältere zu Gottesdiensten schwierig; Boni-Buss möglich?
 - ~> Fahrtgemeinschaften fördern auch Gemeinschaft
- vielleicht Litfaß-Säule wieder aktivieren mit „Bedarf“ und „Angebot“
- Katechese bzw. Arbeit mit den Kindern: hier wäre Fachperson sinnvoll
- jetzt hat jeder was zu sagen, das ist problematisch für Gemeinschaft
- es werden auch zukünftig Leute gebraucht, die ganz konkret Verantwortung übernehmen
- müssen versuchen, als BNA/ GHA/BL zusammenzukommen, und nicht drei Zentren haben wollen
- Projektarbeit – ausgehend von Ideen der Gemeindeglieder – in Angriff nehmen
- Ökumene der ersten Art angehen: Gemeindefasching ausweiten auf evangel. Kirche mit gemeinsamer Organisation; ggf. hier ähnliches in jeder einzelnen Ortschaft suchen
- große Feiern/ Gottesdienste zwar zentral, aber erreichbar und mit Parkplätzen in der Nähe für ältere Leute
- Suche nach Gott/ religiöse Themen/ Themen des Glaubens sind erfahrungsgemäß nicht gut besucht, konkrete Vorschläge zur Änderung
 - ~> hier hilft nur Gebet
 - ~> Besinnungstage in größeren Abständen in der großen Pfarrei anbieten, damit sich Gleichgesinnte finden können
 - ~> Wechselburg als geistliches Zentrum ernst nehmen
 - ~> Förderverein unter der Vision des biblischen Leitworts und der Patronin der neuen Pfarrei
- um eine Umstellung der notwendigen Dienste/ der hierfür Verantwortlichen hinzubekommen, gab es zwei konkrete Vorschläge:
 - ~> man sollte mal alles streichen: nur wenn sich Leute finden, die darauf nicht verzichten wollen und bereit sind, sich einzubringen, kann und soll man darauf aufbauen

~> eine Liste erstellen, in der sich alle mit Namen und Aufgaben eintragen, um anschließend Interessenten zu suchen, die dort mitarbeiten/ weiterarbeiten

Stand: 29.02.2020